Anekdoten-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Ein Chorgirl klagt einer Kollegin, wie schwer es sei, einen passenden Mann zu finden.

«Du verlangst zu viel von einem Mann.»

«Ich? Ich suche nur einen, der gütig und verständnisvoll ist. Ist das von einem Millionär zu viel verlangt?»

*

Ein Marsbewohner kommt in eine Bar und bestellt einen Cocktail.

«Kostet drei Dollar», sagt der Barmann. Und dann fügt er hinzu: «Sie sind der erste Marsbewohner, den ich hier sehe.»

«Kein Wunder», knurrt der Marsbewohner. «Bei diesen Preisen?!»

*

«Wenn man», erklärt der Statistiker, «vor zwanzig Jahren tausend Franken in eine Bank gelegt hätte, so wären es jetzt zweitausend Franken, mit denen man beinahe ebensoviel kaufen könnte wie vor zwanzig Jahren mit den tausend Franken.»

Der Knabe hat sich verlaufen. Er sagt zu einem Polizisten:

«Lieber Herr Polizist, haben Sie nicht eine Frau ohne einen kleinen Jungen gesehen, der aussieht wie ich?»

*

Der Schauspieler wird von seinen Verehrerinnen geplagt und muß jeder eine Locke schicken.

«Da werden Sie ja bald kahl sein», meint ein Kollege.

«Ich nicht», erwidert der Schauspieler. «Mein Hund.»

*

Der Chef ist wütend, weil die neue Sekretärin nicht zur Kenntnis nimmt, wenn das Telephon läutet. «Sie müssen sich melden», fährt er sie an.

«Meinetwegen», erwidert sie. «Aber es ist so dumm! Neunmal auf zehn ist es ja für Sie!»

*

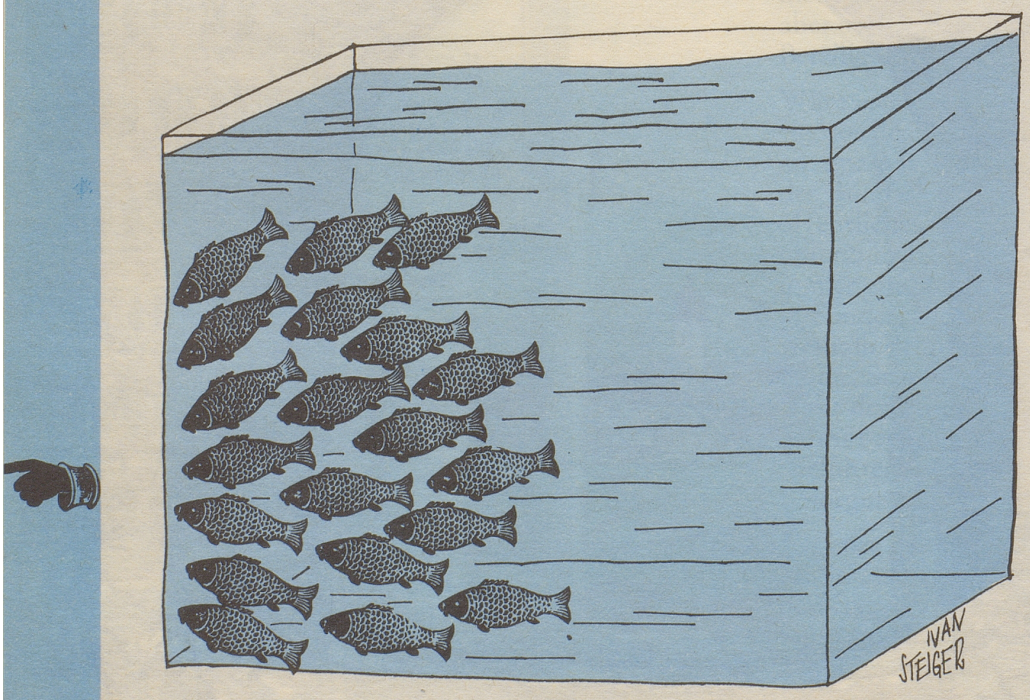
Der Vater zum Lehrer: «Ist mein Sohn nicht hochbegabt? Und was für originelle Ideen er hat!»

«Ja», bestätigt der Lehrer. «Besonders bei der Rechtschreibung . . .»

*

«Nun, mein Sohn, weißt du auch, warum ich dich bestraft habe?»

«Das auch noch! Erst prügelst du mich, und nachher weißt du nicht einmal, warum?»



Die Pokerpartie im Hotelzimmer ist in vollem Gang. Es wird zwei, es wird drei Uhr. Die Spieler sind recht geräuschvoll. Da klopft ein Nachbar fest an die Wand.

«Was?» ruft ein Pokerspieler. «Ist das eine Stunde, um Bilder aufzuhängen?!»

*

Der geplagte Geschäftsmann kommt heim und erfährt, daß das Dienstmädchen davongegangen ist. «Was war denn los?»

«Du sollst heute früh am Telephon so schrecklich grob mit ihr gewesen sein.»

«Ach, und ich glaubte, daß du selber am Telephon gewesen wärst!»

*

Die Dame möchte ein Deckchen für ihren Hund kaufen.

«Wie groß ist er denn?»

«Ach, das weiß ich nicht so genau.»

«Dann wäre es wohl am besten, wenn Sie ihn mitbrächten.»

«Das möchte ich nicht», ruft die Dame. «Es soll ja eine Ueberraschung sein!»

*

Der Gast bestellt ein Steak. Doch wie er sich auch müht, er kann es nicht zerschneiden. Er ruft den Kellner:

«Nehmen Sie das zurück und bringen Sie mir ein anderes.»

Der Kellner: «Tut mir leid, aber das kann ich nicht. Sie haben das Steak verbogen.»

*

«Sie müssen sich nicht entschuldigen», sagt die Babysitterin zu den Eltern, die sehr spät heimkommen. «Wenn ich ein Kind hätte wie Ihres, wär's mir auch nicht eilig heimzukommen.»

*

«Der Platz einer Frau», sagt der Tischredner, «ist ihr Heim.» Und dann setzt er unwillkürlich hinzu: «Und in nächster Nähe des Telephons.»

*

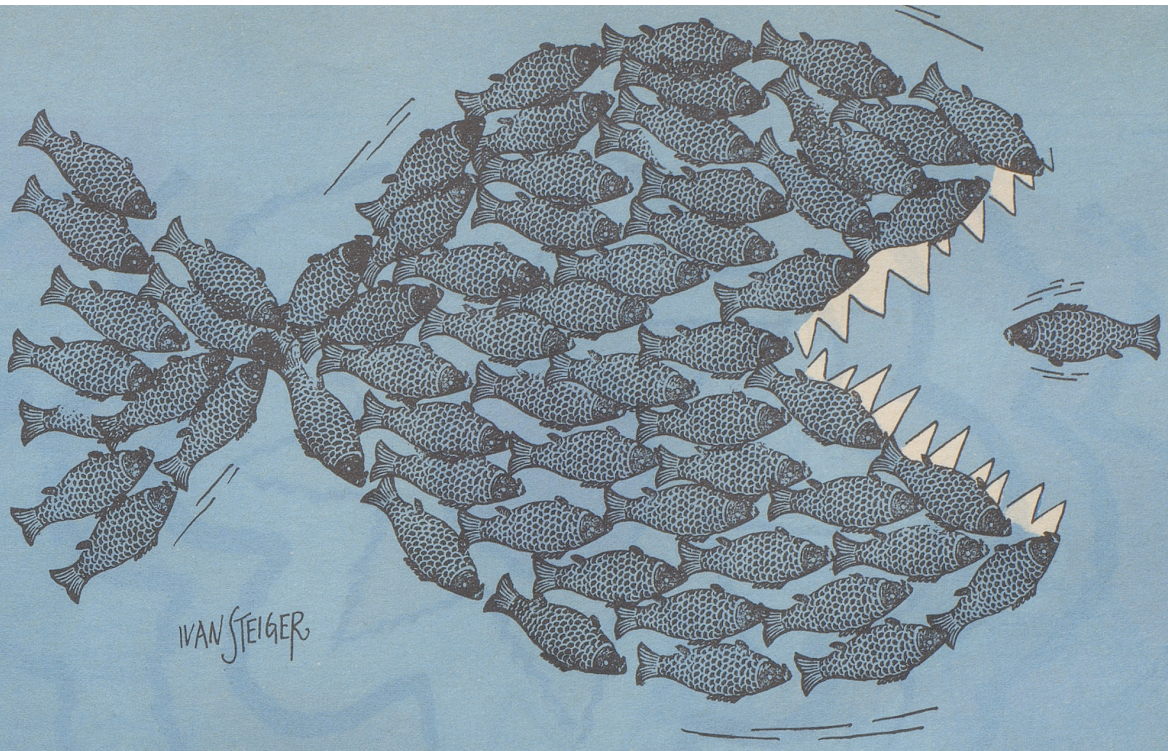
«Wenn ich Kopfschmerzen habe», sagt ein Gast bei einer Party zu einem Arzt, «nehme ich ein Aspirin. Bei Erkältung gehe ich zu Bett und trinke Fruchtsaft. Und wenn ich mit dem Magen zu tun habe, nehme ich Speisesoda. Ist das nicht vernünftig?»

«Sehr vernünftig», bestätigt der Arzt. «Und darf ich um ein Honorar von fünf Dollar bitten?»

*

Eine ältliche Frau überquert die Straße mitten im dichtesten Verkehr. Der Polizist ruft sie an: «Wissen Sie denn nicht, was es bedeutet, wenn ich die Hand hebe?»

«Ob ich das weiß! Ich bin doch fünfundzwanzig Jahre lang Lehrerin gewesen!»



Eine sehr vornehme Dame kommt in den Tierladen und will den schönsten Hund haben. Man sucht und findet ein Prachtsexemplar.

«Hat er auch einen Stammbaum?» fragt sie.

«Der?» erwidert der Händler. «Der ist von so feiner Herkunft – wenn er sprechen könnte, würde er kein Wort mit uns reden.»

*

Der arabische Scheich ruft seine Wohnung an.

«Hier ist dein Gatte», sagt er. «Wer ist dort am Apparat?»

*

Die Neureichen sind in ihr prunkvolles Heim eingezogen. Auch einen Butler haben sie engagiert. Nach Tisch schlägt er vor, die Herrschaften möchten den Kaffee in der Bibliothek nehmen.

«Zu spät», sagt die Dame des Hauses. «Die Bibliotheken schließen ja schon um sechs.»

*

Der Kaufmann kommt auf das Postamt. «Ich habe eine Beschwerde. Seit längerer Zeit werde ich mit Drohbriefen überhäuft. Da sollte man etwas tun!»

«Ja, gewiß», meint der Postmeister. «Das ist gerichtlich strafbar. Haben Sie eine Ahnung, wer der Absender sein könnte?»

«Natürlich! Dieses verfluchte Steueramt . . . !»

*

Der Polizist sieht ein Mägdlein im dürftigsten Bikini und fragt:

«Was würde Ihre Mutter sagen, wenn sie Sie in diesen Fetzen sehen würde?»

«O sie würde schimpfen», erwidert das Mägdlein. «Es ist nämlich ihr Bikini.»

«Was treibt Ihr Sohn, der Bauchredner?»

«Dem geht es glänzend. Er ist in einem Tiergeschäft und verkauft Papageien.»

*

Beim Abschied gibt der Gast dem Liftboy fünf Dollar: «Das kannst du auf meine Gesundheit vertrinken.»

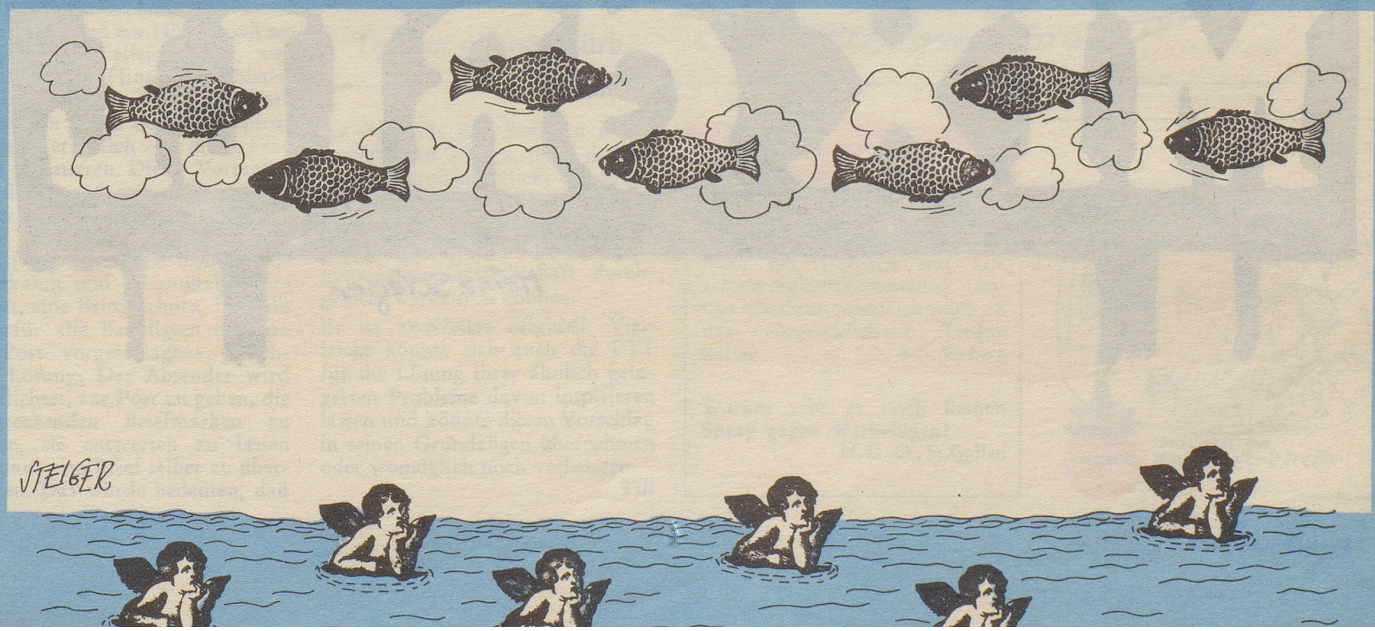
Der Liftboy: «Das letzte Mal haben Sie mir für diesen Zweck zehn Dollar gegeben.»

«Ja», meint der Gast, «aber derzeit geht es mir besser.»

*

Brown bietet Smith eine Zigarette an.

«Danke, ich rauche nicht mehr.»

«Du hast dir das Rauchen abgewöhnt? Dazu gehört aber große Willenskraft!»

«Die hat meine Frau!»